

NACHRICHTEN

Stinkende Attraktion



ENCINITAS/USA: Eher den Augen als der Nase schmeichelt der derzeitige Besucher magnet der Quail-Gärten in Südkalifornien: Es ist die seltene Blüte der knapp 1,50 Meter grossen Titanwurz der Anlage, die Touristen und Einheimische in Scharen anlockt – und wohl nicht der charakteristische Fäulnisgeruch der Pflanze. Seit 1930 standen in den USA nur gut ein Dutzend Mal solche Titanenwurz in Blüte. «Das ist das Schlimmste, was ich je gerochen habe», sagte der neunjährige Todd Fritz. Die Titanenwurz ist in den tropischen Regenwäldern von Sumatra heimisch.

Platterbse ist wieder da



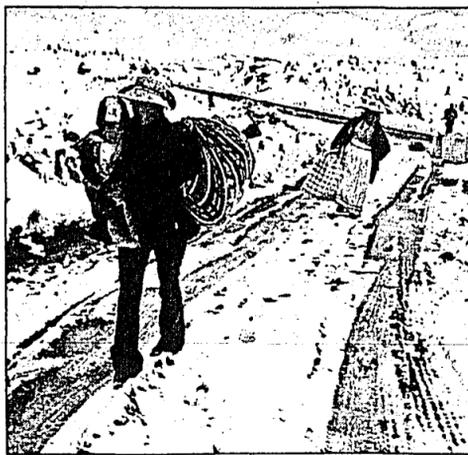
ZÜRICH: Wie sie überlebt hat, ist nicht klar. Sicher ist nur: Nach fast 100 Jahren ist die verschiedenblättrige Platterbse, wieder da. Für Botaniker eine kleine Sensation. Im Jahr 1907 verfasste der ETH-Pflanzengeograf Martin Rikli eine Arbeit über die Flora des Bergzugs Lägern zwischen Regensberg und Baden. An einer lichtdurchfluteten, warmen Stelle im Wald oberhalb Otelfingen hatte er die verschiedenblättrige Platterbse gefunden, mit lateinischem Namen Lathyrus heterophyllus. Wenig später verschwand sie – seither suchten viele Botaniker vergeblich nach ihr.

Mysteriöse Blasrohrattaken

WASHINGTON: Mysteriöse Blasrohrattaken beschäftigen Fahnder und das FBI in der US-Hauptstadt. Innerhalb weniger Tage wurden 19 Menschen mit den zehn Zentimeter langen Pfeilen angegriffen, deren Spitzen aus geschärfter Klaviersaite bestehen. Die meisten der Opfer mussten im Krankenhaus behandelt werden. Die Polizei hat bisher keine Spur.

Regen, Schnee und Sonnenschein

Millionenschäden nach Unwetter in der Schweiz – Kältewelle in Südamerika – Hitze in Osteuropa



Während es in Mitteleuropa wie aus Kübeln goss, kämpften die Einwohner Südamerikas gegen die Kälte an und in Osteuropa beherrschte die Hitze den Alltag.

Neue heftige Niederschläge haben in der Nacht auf Mittwoch die Feuerwehren im Raum St. Gallen und im Kanton Bern auf Trab gehalten. Es gab Schäden von mehreren Millionen Franken. Während Peru und Bolivien von einer Kältewelle erfasst wurden, schwitzt die Türkei bei über 40 Grad.

Am Mittwochmorgen beruhigte sich die Lage in der Schweiz weitgehend. Innert drei Stunden war am Dienstagabend allein in St. Gallen eine Niederschlagsmenge von 57 Litern pro Quadratmeter registriert worden. Am stärksten betroffen waren laut Kantonspolizei der

östliche Stadtteil von St. Gallen sowie die Gemeinden Gossau, Wittenbach, Mörschwil, Tübach, Untereggen, Au, Bernegg, Widnau und Diepoldsau. Bei der Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen liefen die Telefone gestern heiss. Gegen 500 Schadenmeldungen gingen ein, wie ein Sprecher auf Anfrage sagte. Wasser, Schlamm und Kies richteten an Gebäuden Schäden von mehreren Millionen Franken an.

«Mit blauem Auge davon gekommen»

Auch im Raum Thun beruhigte sich die Lage. «Wir sind offenbar mit einem blauen Auge davon gekommen», sagte ein Sprecher der Kantonspolizei Bern. Die Aufräumarbeiten

gingen am Mittwochmorgen weiter, die Strassen waren aber alle wieder offen. Verschüttet wurde dafür am Mittwochabend die Hauptstrasse Meiringen BE-Wassen UR zwischen der Susten-Passhöhe und Färnigen UR. Der Sustenpass wurde für den Autoverkehr bis auf weiteres gesperrt. Er kann frühestens am Donnerstagmorgen wieder geöffnet werden.

Hitzewelle überrollt die Türkei

Teilweise stiegen die Temperaturen in den Touristengebieten der Türkei auf bis zu 42 Grad. Vor allem das Touristenzentrum Antalya an der türkischen Mittelmeerküste stöhnte gestern unter Temperaturen von über 40 Grad. An der Ägäis stieg das Thermometer über 38

Grad, in Istanbul wurden 35 Grad im Schatten gemessen.

Das türkische Wetteramt sagte für die nächsten Tage noch einen weiteren Temperaturanstieg voraus.

65 Tote durch Kältewelle

Die Zahl der Toten durch die Kältewelle in Peru ist nach Angaben von Präsident Alejandro Toledo auf 59 gestiegen. Im benachbarten Bolivien wurden bisher in der Region Potosí 6 Todesopfer gezählt. In den am schwersten betroffenen Regionen gingen die Behörden gestern von etwa 66 000 Geschädigten aus und riefen zu Spenden für die Not leidenden Menschen auf.

Bei den meisten Todesopfern handle es sich um Kleinkinder. Die Temperaturen sanken stel-

weise auf minus 20 Grad und viele Strassen waren nach starken Schneefällen unpassierbar.

Kältewelle dezimiert Lamas

Die Kältewelle im Süden von Peru macht nicht nur den Bewohnern zu schaffen. Experten sehen auch Gefahren für die Lamas und Alpakas, für die ländliche Region die wichtigste Einnahmequelle. Nach Angaben des Präsidenten des Nationalrats für die Südamerikanischen Kamelarten, Enrique Moyam, könnten Schnee und die schlimmste Kälte seit einem Jahrzehnt für rund 20 Prozent der Alpakas und der Lamas den Tod bedeuten. Inoffiziellen Angaben zufolge sind bereits 80 000 Tiere verendet.

Gestatten: Coto



ZÜRICH: Coto heisst das Tigerbaby im Zoo Zürich. Sechs Wochen alt ist der kleine Coto, der am 5. Juni geboren wurde. Sein Name stammt aus der Geografie der Gegend, in welcher die letzten 600 Amurtiger leben. Möglichst bald soll es seine Artgenossen kennen lernen. Voraussichtlich 2006 können auch die Löwen in eine attraktive Anlage zügeln.

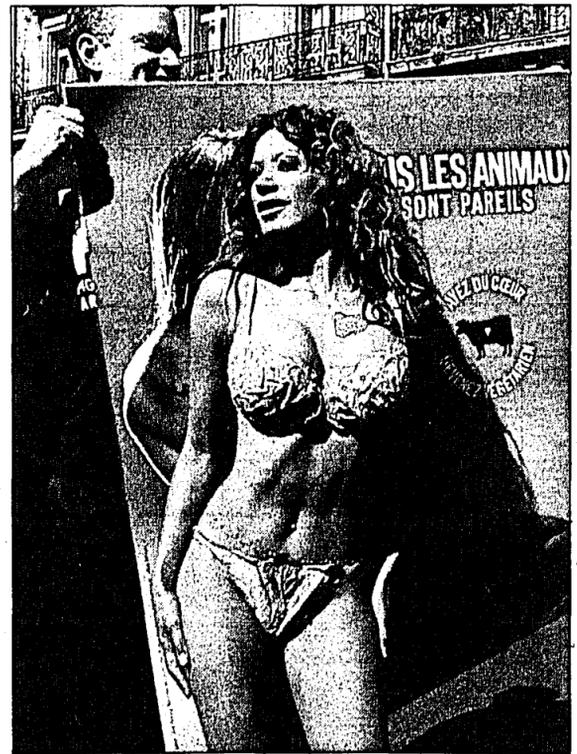
Jodelalarm

OFFENBACH: Streifenbeamten wurden kurz nach 8.00 Uhr zu einem Haus im Stadtteil Bieber gerufen. Anwohner hatten gegenüber den Ordnungshütern erklärt, aus dem Gebäude, an dem die Rolläden herunter gelassen seien, würden Schreie dringen. Die Beamten fanden am angegebenen Ort jedoch kein Verbrechen vor. Stattdessen öffnete ihnen die 76-jährige Bewohnerin wohlbehaltend die Tür und erklärte, sie übe derzeit für ihr Jodeldiplom.

Bombenalarm

NEW YORK: Nach etlichen Jahren hat der Werbefachmann Craig Cimmino seine Wecker-Bombenattrappe entsorgt. Damit löste er einen Grosseinsatz der New Yorker Polizei aus; das Gebäude, in dem er wohnt, wurde evakuiert und das Nachbargebäude ebenfalls. Erst dann wurde festgestellt, dass der Gegenstand der Aufregung nicht Dynamitstangen, sondern rote Holzstöcke waren, die mit einem Wecker verbandelt waren.

Gegen Fleischverzehr



PARIS: In einem knappen grünen Kohlblätter-Bikini hat US-Schauspieler Traci Bingham («Baywatch») gestern in Paris vor einer Metzgerei für Fleischverzicht demonstriert. «Ich habe seit zehn Jahren kein Stück Fleisch mehr gegessen und es geht mir wunderbar», warb das Starlet in der Rue du Louvre für eine vegetarische Lebensweise. (Bilder: Keystone)

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

